

Archiv
der Schulhomepage des
Friedrich-List-Gymnasiums Asperg

Archiv der Artikel: Schuljahr 2009/2010

Inhaltsverzeichnis

Landtagsabgeordneter zu Besuch am FLG.....	3
Exkursion der 9. Klassen nach Dachau am Dienstag, 4. Mai 2010.....	5
Lampenfieber oder die Chance eine Oper zu singen.....	8
Stadterkundung der Klasse 5c.....	9
Sechstklässler führen Oper auf.....	10
Ausflug in die Wilhelma.....	12
Exkursion zum Schopflocher Moor.....	13
„GREASE“ in der Stadthalle Asperg.....	15

12.05.2010

Landtagsabgeordneter zu Besuch am FLG



Der Landtagsabgeordnete der Grünen, Jürgen Walter, besuchte am 10. Mai das Friedrich-List-Gymnasium. Anlass war der 60. Jahrestag der europäischen Integration. Am 9. Mai 1950 hatte der französische Außenminister Robert Schuman einen nach ihm benannten Plan vorgelegt, die deutsche und französische Kohle und Stahlindustrie einer gemeinsamen europäischen Behörde zu unterstellen. Sein Ziel war es, auf diese Weise den Frieden in Europa zu sichern. Dieser Vorschlag führte 1951 zur Gründung der EGKS (Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl), der ersten supranationalen Organisation in Europa und deshalb gilt der 9. Mai 1950 als Beginn der europäischen Integration.

Jürgen Walter, der Mitglied im Europa-Ausschuss des baden-württembergischen Landtags ist, berichtete Schülerinnen und Schülern der Klassen 10 und 11 über die Arbeit dieses Ausschusses und die Bedeutung der europäischen Union für uns alle. Dabei ging es natürlich auch um aktuelle Probleme: Z.B. die Staatsschulden Griechenlands, die Europäische Zentralbank oder die Gemeinschaftswährung EURO.

Im Anschluss hatten die SchülerInnen Gelegenheit Fragen zu stellen und eigene Gedanken einzubringen. Ein herzlicher Dank geht an Herrn Walter, der sich für diese Veranstaltung zur Verfügung gestellt hat.

Autor(en):

Diana Bente und Thea Keller

Bildergalerie:



15.05.2010

Exkursion der 9. Klassen nach Dachau am Dienstag, 4. Mai 2010



Die Schüler und Schülerinnen schrieben nach dem Besuch der Gedenkstätte ihre Eindrücke auf:

Der Besuch der KZ-Gedenkstätte verschaffte uns viele neue Eindrücke, die uns oft auch überraschten. Außerdem konnten wir das theoretisch im Unterricht gelernte realisieren und nachvollziehen. Das ehemalige KZ befindet sich auf einem 1,5 km² großen Gelände. Die ganze Anlage ist bis in das kleinste Detail geplant gewesen.

Von Anfang an war alles auf das massenweise Töten der Inhaftierten ausgerichtet. Die Führung enthielt sehr viele grausame Details, die wir nicht kannten. Wir wussten nicht, dass es so etwas Schreckliches überhaupt gibt. Unser Führer hat uns viele erschreckende Details gezeigt, wie die Folterstätten, die Wohnbaracken und einzelne Arbeitsstätten. (*Franziska Grauer, Sven*)

In Dachau sind viele schreckliche Dinge passiert. Die geschilderten Ereignisse sind für mich grausam, da ich mir nicht vorstellen kann, dass so viele Menschen hinter den Morden standen. Allein die Strafen (z.B. Prügel mit dem Ochsenziemer, Aufhängen an den Armen, die auf dem Rücken zusammen gebunden waren), die für unwichtige Gründe verhängt wurden, waren in der Vorstellung schon schlimm genug. Wie wird wohl die Strafe in der Realität gewesen sein? Wie viele Menschen mussten diese Strafen über sich ergehen lassen, ohne eine Ahnung zu haben, was sie getan haben sollten? Zu viele ... unbegründet und grausam ... So sind viele Menschen gestorben. Im KZ Dachau wurde wirklich alles Menschenmögliche getan, um den Menschen dort das Leben zur Hölle zu machen; z.B. wurden im Sommer die Heizungen aufgedreht, so dass es furchtbar heiß in den „Kerkern“ war. Im Winter wurden sie abgestellt, so dass die Gefangenen froren. Für lächerliche Vergehen, wie z.B. wegen eines nicht gemachten Betts, konnte man die schrecklichsten Strafen bekommen. (*Kaltrina Gashi, Marco*)

Das erschreckende in Dachau ist, dass es einfach wirklich dort passierte. Wenn man durch das KZ hindurch läuft und sich alles bildlich vorstellt, kommt man sich vor, wie in einem Horrorfilm. Erst jetzt wurde mir richtig bewusst, was wirklich dort passierte und wie die Menschen gelitten haben mussten. (*Melissa Tremer*)

Meine Eindrücke des KZs lassen sich in einem Satz zusammenfassen: Ich finde es grausam, was dort passiert ist. Ich fand es erschreckend zu sehen, zu was Menschen fähig sind und welche Foltermethoden es gab. Bevor wir das KZ besucht hatten, konnte ich es mir nicht wirklich vorstellen, es kaum glauben, dass Menschen wirklich so grausam und unmenschlich sein können und anderen Menschen ein solches Leid zufügen. Durch den Besuch in Dachau habe ich jetzt eine genauere Vorstellung und ich finde es gut, dass wir mal dort waren. (*Christin Miller, Julia Schmucker*)

Man fragt sich, wie es zu so etwas kommen kann, warum keiner dagegen etwas getan hat und wie Menschen zu so etwas fähig sein können. Auch wenn es bedrückend war sich alles anzuhören und anzuschauen, war es doch wichtig, unsere Geschichte kennenzulernen. (*Leonie Wöhrmann*)

Es ist unglaublich, wie die SS die menschliche Psyche kannte und sie für ihre Zwecke ausnutzen konnte. Auch diese Brutalität, mit der die Befehle umgesetzt wurden, ist erschreckend. Jedoch war der Ausflug nach Dachau eine sehr eindrückliche Erfahrung, durch die man sehen konnte, wie sehr der Hass zum Werkzeug von solcher Gewalt wurde. Am schrecklichsten bei der Führung war das Krematorium, in dem die Körper der Verstorbenen verbrannt wurden. Obwohl es lange schon stillgelegt ist, hat es trotzdem einen grausamen Eindruck auf mich. (*Rebecca Notter*)

Es war erschütternd und schlimm, dass die „Nazis“ so unmenschlich mit den Gefangenen umgegangen sind. Dass sie die gesetzlichen Grundlagen und Menschenrechte missachtet haben, war einfach grausam. (*Niklas Dausch*)

Ich fand es interessant und gleichzeitig bedrückend, einen Ort zu besuchen, in dem Tausende von unschuldigen Menschen gequält und umgebracht wurden. Aber ich glaube, dass die Überreste des KZ Dachaus trotzdem nicht ausreichen, um sich das Ausmaß des Leidens vorzustellen. (*Nina Tschänsch*)

Ich fand es sehr interessant zu sehen und zu hören, wie es damals alles so abgelaufen ist. Ich finde es sehr schrecklich, was passiert ist und ich denke, es ist gut, dass es noch solche Lager zu besichtigen gibt, um zu sehen, wie schrecklich es war, dass so etwas nicht mehr passiert. Nach diesem Ausflug kann ich mir die Zustände damals viel besser vorstellen. Der Ausflug war ein guter, praktischer Abschluss nach der theoretischen Phase dieses Themas. (*Linda Claaßen, Marco*)

Ich fand die KZ-Gedenkstätte bedrückend. Es war schade, dass wir kaum selbst etwas genau betrachten konnten, z.B. die Ausstellungstafeln und die Baracken. Es war zwar eine gute Erfahrung, das alles einmal zu sehen. Ich finde, dass man sich klarmachen muss, dass dort, auf dem Boden, wo wir standen und gingen, vor weniger als 100 Jahren so viele, auch unschuldige Menschen starben und gequält wurden. Das hinterlässt bei mir schon Spuren und ich frage mich, wie Menschen dazu in der Lage waren. (*Svenja Seitz*)

Die Führung durch das KZ war sehr interessant und informativ, auch wenn man sich das, was damals geschehen ist, immer noch kaum vorstellen kann. Die Gefangenen hatten nur eine Robe, die sie immer tragen mussten, was im Winter extrem kalt war. Außerdem gab es Stehzellen, die nur 60 x 60 cm groß waren und in denen man tagelang in Dunkelheit und ohne Essen aufrecht stehen musste, auch wenn man total erschöpft war. Zudem war es unmöglich, nicht irgendeine Regel zu verletzen. Diese Verstöße wurden dann mit grausamen Strafen geahndet. Am Eingangstor stand

„Arbeit macht frei“, doch die Häftlinge haben nur gearbeitet. Nur die allerwenigsten waren am Ende frei. All diese Informationen lösten bei uns Betroffenheit aus. *(Nina Pfisterer, Felix Mezger)*

Im KZ Dachau wurden uns die Vorgänge vor ca. 70 Jahren sehr anschaulich geschildert. Ich konnte mich gut in diese Zeit hineindenken und mich betraf vor allem die Gemeinheit und Grausamkeit der SS im Umgang mit den Lagerinsassen. Auch aus den Bildern der Ausstellung ließ sich entnehmen, wie schlimm diese Zeit war. *(Laura Specht)*

Drei Eindrücke aus der KZ-Gedenkstätte Dachau: die Tafel, auf der stand, wie viele Menschen in den 12 Jahren ums Leben gekommen sind, obwohl Dachau nicht als Vernichtungslager geplant war; die Gaskammer, die einen Eindruck davon vermittelt, wie viele Menschen auf einmal umgebracht werden konnten, ganz besonders in den großen Vernichtungslagern im Osten; die Baracken, die einem verdeutlichen, wie katastrophal die Lebensbedingungen der KZ-Häftlinge waren, vor allem in den letzten Kriegsjahren. *(Niko Fischer)*

Mir ist vor allem in Erinnerung geblieben, dass nicht wenige Insassen in Dachau lieber Selbstmord begangen haben, als das Leben im Lager weiter zu ertragen. Für sie war der elektrische Stacheldrahtzaun „der einzige Weg in die Freiheit“. Während der ganzen Zeit ist in Dachau nur ein einziger Fluchtversuch geglückt. *(Hanna Ulmer)*

Der Besuch des KZ Dachau hat uns vor Augen geführt mit welcher Gewalt und Grausamkeit die SS zu Werke ging. Am schrecklichsten fand ich die Zellen und die Stockbetten, weil man sich kaum vorstellen kann, dass sich hier wirklich Menschen befanden. Insgesamt haben mich die Vorgänge von damals erschüttert, doch die Fahrt nach Dachau hat sich auf jeden Fall gelohnt und ich empfehle sie auch anderen Schülern weiter. *(Florin Ameln)*

Autor(en):

Klassen 9

Bildergalerie:



16.06.2010

Lampenfieber oder die Chance eine Oper zu singen

Am 15. und 17. Juni führen die Klassen 6b und 6c des Friedrich-List-Gymnasiums in Asperg die Märchenoper „Kalif Storch“ auf.

„Eigentlich freue ich mich schon riesig auf die Aufführung, wenn ich nur nicht immer so aufgeregt wäre...“, verrät Franziska. Auch anderen Schülern aus den Klassen 6b und 6c des Friedrich-List-Gymnasiums in Asperg geht es ähnlich. Doch viele sind jeden Tag fleißig am Üben. Und es ist in der Tat eine große Sache, die ihr Musiklehrer Achim Meyer Mitte Juni vorhat. Er komponierte für seine Schüler eine Märchenoper zu Wilhelm Hauffs Märchen „Kalif Storch“.

Anfang des Schuljahres hatte er sich überlegt, mit seinen beiden sechsten Klassen ein kleines Musical aufzuführen. Es sollte jedoch etwas Besonderes sein, denn selbstverständlich müssten alle Schüler jeder Klasse mitmachen können. Die meisten Musicals bestehen jedoch aus Dialogen und in die Handlung eingeschobenen Songs für die Hauptpersonen. Aber eigentlich war ihm das Singen das Wichtigste. Daher fand er die Idee reizvoll, selbst etwas zu schreiben. Es sollte eine Oper werden, so richtig mit Rezitativen und Arien. Gesagt – getan. Und es ist nicht die erste Komposition von Achim Meyer. Erst letztes Jahr wurde seine „Romantische Jazzmesse“, die er mit seinem Chor „Salt’n Peppers“ aus Murr mehrfach aufgeführt hat, begeistert aufgenommen. Er machte sich also ans Werk und schrieb ausgehend von Hauffs Märchen zuerst das Libretto.

„Seit uns Herr Meyer von seiner Idee mit der Märchenoper erzählt hatte, haben wir jede Stunde gefragt, wann es denn endlich losgehen würde. Doch er hat uns viele Unterrichtsstunden vertröstet“, meint Elena aus der Klasse 6b. Nach Weihnachten ging es dann endlich los. „Herr Meyer brachte uns die ersten Noten der Oper mit: das Eröffnungstück und die ersten Rezitative“, erzählt Niklas. „Das war etwas ganz Neues für uns, aber es hat Spaß gemacht!“

„Jeden Tag sollten wir fünf bis zehn Minuten üben. Aber meistens singe ich länger. Oftmals wird es eine halbe Stunde oder mehr“, berichtet Sarah. Doch es ist noch ein ganzes Stück Arbeit bis zur Aufführung. Und dabei bleiben nur noch wenige Wochen. „Ich glaube, das wird spitze werden!“, meint Herr Meyer. Er wünscht sich, dass viele Leute zu den beiden Aufführungen kommen werden, damit sich der riesige Aufwand auch lohnt.

Die beiden Aufführungen von „Kalif Storch“ finden am Dienstag, dem 15. Juni, und am Donnerstag, dem 17. Juni jeweils um 16.30 Uhr in der Aula des Friedrich-List-Gymnasiums in Asperg statt. Der Eintritt ist frei, es wird jedoch um eine Spende zur Deckung der Unkosten gebeten.

Autor(en):

Musikfachschaft des FLG

20.06.2010

Stadterkundung der Klasse 5c

Am 11.06.2010 unternahm die Klasse 5c eine Stadterkundung durch Tamm. Mit unserer Klassenlehrerin Frau Schmidl und drei Müttern als Begleitung gingen wir zuerst in das Rathaus. Dort erfuhren wir, dass das Tammer Rathaus 1967 erbaut wurde und Tamm ca. 12 000 Einwohner hat. Früher hieß Tamm Dahme, dann Damm und jetzt Tamm. Anschließend gingen wir an der Vogelwiese der Realschule vorbei zum Wasserturm. Nachdem wir uns dort zuerst mit Muffins gestärkt hatten, stiegen wir 290 Treppenstufen hinauf, bis wir oben ankamen. Von hier hatten wir einen tollen Ausblick. Herr Nanz erklärte uns, dass wir seit 1981 100% reines Bodenseewasser bekommen. Der Wasserturm ist im Winter ca. halb- und im Sommer meistens ganz voll, da man im Sommer mehr Wasser verbraucht als im Winter. Der große Wasserturm versorgt nur das Gebiet Hohenstange, der andere Teil von Tamm wird durch einen anderen Wasserturm versorgt. Allen hat es großen Spaß gemacht und wir haben viel Neues dazugelernt.

Autor(en):

Emilia Kammerer und Lara Bühner

02.07.2010

Sechstklässler führen Oper auf



Es war ein anspruchsvolles Projekt, das sich Musiklehrer Achim Meyer mit den Klassen 6b und 6c vorgenommen hatte: Er wollte mit seinen beiden Musikklassen eine Oper aufführen.

Dafür schrieb er nicht nur das Libretto zu dem Märchen „Kalif Storch“, sondern komponierte auch die Musik dazu. Die Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen waren begeistert von dem Vorhaben und übten fleißig nach den Playback-CDs, die ihnen ihr Musiklehrer erstellt hatte.

So war es kein Wunder, dass auch die zahlreichen Zuschauer bei den beiden Vorstellungen am 15.6. und 17.6.2010 in der Aula des Gymnasiums von der Leistung der jungen Sängerinnen und Sänger sehr beeindruckt waren. Denn es war keineswegs immer leicht eingängige oder leicht zu singende Musik, die ihr Lehrer komponiert hatte. Die märchenhafte orientalische Stimmung des „Kalif Storch“ wurde in der Musik ebenso wie in den farbenprächtigen Gewändern stimmungsvoll vermittelt. Achim Meyer bedankte sich auch besonders bei den Müttern der Darsteller für ihre kreative Mithilfe bei den Kostümen.

Auch die Kulissen hatten die beiden Klassen im Kunstunterricht unter der Anleitung von Nina Dengler und Günther Sommer selbst erstellt. Zur Begleitung hatte Achim Meyer mit Sebastian Eberhardt, der ihn bei der Durchführung des Projektes sehr unterstützte, ein kleines Orchester zusammengestellt. Die Abiturientinnen Randi Weil, Lea Vogel und Luisa Kupka hatten die Zeit gefunden, mit jeweils fünf Schülerinnen jeder Klasse einen orientalisch anmutenden Tanz einzustudieren.

Was die Eltern, Geschwister, Omas und Opas aber besonders freute, war die Tatsache, dass bei den beiden Vorstellungen jeweils der gesamte Klassenverband eine Rolle gefunden hatte. So wurden die Hauptrollen des Kalifen, des Großwesirs oder der Prinzessin auf mehrere Sängerinnen und Sänger aufgeteilt, die sich ablösten. Andere hatten auch Rezitativpassagen im „Sprechgesang“. Und natürlich vereinigten sich alle bei den großen Chorszenen. So hatte jeder Schüler und jede Schülerin eine Aufgabe und konnte zum Gelingen dieser Oper beitragen.

Ein begeisterter Beifall und großzügige Spenden am Ausgang belohnte die Beteiligten und vor allem ihren Lehrer Achim Meyer für ihren Mut und die Mühe, die sie in das Projekt gesteckt hatten.

Der Erlös wird vollumfänglich dafür verwendet, die hohen Unkosten, die durch die Headsets und das technisch aufwendige Equipment entstanden sind, zu tragen.

Autor(en):

Frau Hofmeister

Bildergalerie:



05.07.2010

Ausflug in die Wilhelma

Am 29.06.10 besuchten wir, die Klasse 5a, bei schönem Wetter die Wilhelma in Stuttgart. Wir wurden in zwei Gruppen eingeteilt, wobei uns unsere Lehrerinnen, Frau Mergner und Frau Weigenand-Kings, begleiteten. So tauchten wir in die Welt der Fische ein und machten eine Führung bei den Affen. Dort lernten wir viele Arten von Affen kennen, z.B. Zwergseidenäffchen, Gorillas, Schimpansen und Klammeraffen. Wir haben auch viele Affenbabys gesehen. Besonders gefallen haben uns die Zwergseidenäffchen, diese sind echt winzig. Von den Eltern wurden die zwei Babys immer auf dem Rücken getragen. Momentan ist ein neues Affenhaus im Bau, da Affen sehr viel Platz benötigen. Im Aquarium bei den Fischen war es auch faszinierend, denn wir haben viele verschiedene Fische kennengelernt (vom Aal bis zum Schleierfisch). Jeder durfte sich einen Fisch aussuchen, ihn abmalen und seinen Grundriss auf einem Arbeitsblatt beschriften. Außerdem haben wir auf einer Tafel über dem Zitteraalbecken gesehen, wie viel Volt er gerade ausstieß. Als die eine Gruppe in das Schmetterlingshaus kam, schlüpfte gerade ein Schmetterling aus seinem Kokon. Wir waren alle begeistert von diesem Geschehen.

Zum Abschluss kauften wir uns alle noch ein Eis, das bei diesem heißen Wetter besonders gut schmeckte. Es war ein toller und interessanter Vormittag und die Klasse 5a bedankt sich herzlich bei allen, die uns diesen Ausflug ermöglicht haben.

Autor(en):

Saskia Grauer, Franziska Schober

12.07.2010

Exkursion zum Schopflocher Moor



Die ganztägige Exkursion zum Schopflocher Moor auf der Schwäbischen Alb, sollte den Schülerinnen und Schülern des 4-stündigen Biologiekurses von Frau Mergner einen Einblick in das Naturschutzgebiet gewähren.

Das Naturschutzgebiet in der Nähe von Kirchheim/Teck ist ein Rückzugsgebiet für bedrohte Tier- und Pflanzenarten und in seiner Art einmalig auf der Schwäbischen Alb. Durch verwittertes Vulkangestein, das eine wasserundurchlässige Schicht bildet und durch hohe Niederschläge, entstand ein Moor. Das Moor selbst ist heute allerdings nur noch ein Schatten seiner selbst, vernichtet durch den Menschen, der dort jahrhundertlang Torf gestochen hat. Zu Beginn wurden zwei Gruppen gebildet.

Die erste Gruppe wurde mit Bestimmungsliteratur ausgestattet und durfte auf einem Feldweg um das Naturschutzgebiet auf Artenjagd gehen. Während sich die Fauna vor allem ornithologisch in Form von *Feldlerchen (Alauda Arvensis)* und *Elstern (Pica pica)* zeigte, ließen sich am Wegesrand zahlreiche Pflanzen bestimmen. Häufigste Vertreter der Bäume waren *Buchen (Fagus)*, *Ahorne (Acer)* und *Linden (Tilia)*. Näher am Boden zeigten sich *Brennnesseln (Urtica)*, der *gefleckte Schierling (Conium maculatum)* und *Bärlauch (Allium ursinum)*. Auf den Streuwiesen, die das Moor umgeben, finden sich der *scharfe Hahnenfuß (Ranunculus acris)*, *Margeriten (Leucanthemum)*, *Wiesenklees (Trifolium pratense)* und der *Spitzwegerich (Plantago lanceolata)* als typische Vertreter. Die Schottischen Hochlandrinder, eine Form des Hausrindes die vom keltischen Ochsen abstammt, grasten unweit des Weges und sorgten für allgemeine Erheiterung.

Die zweite Gruppe wurde von zwei Freiwilligen, die hier ihr freiwilliges ökologisches Jahr leisteten, durch das Moor geführt. Die Artenliste wurde auf botanischer Seite um das *Schmalblättrige Wollgras (Eriophorum angustifolium)*, die *Moor-Birke (Betula pubescens)*, die *Espe oder Zitter-Pappel (Populus tremula)*, das *Breitblättrige Knabenkraut (Dactylorhiza majalis)* und die *Trollblume (Trollius europaeus)* erweitert. Auf zoologischer Seite gesellte sich zunächst nur der *Rotmilan (Milvus milvus)* zu den anderen Arten. Die erste größere Station der Führung war eine unbewachsene Moorstelle. An einem Selbstversuch wurde die Tiefe des Torfes getestet. Ein

angespitzter Stab sollte mit eigener Kraft so weit wie möglich in den Grund getrieben werden. Zur Überraschung der Meisten verschwand der Stab bis zu einer Tiefe von fast zwei Metern.

Der Höhepunkt der Führung war das eigenständige Fischen im künstlich angelegten Tümpel. Zum Rotmilan kamen die *Spitzschlammschnecke* (*Lymnaea stagnalis*), *Pferdeegel* (*Haemopsis sanguisuga*) und Larven vom *Gelbrandkäfer* (*Dytiscus marginalis*) und Libellen; kleinere Lebewesen wie *Wasserflöhe* und *Rückenschwimmer* (*Notonectidae*), sowie *Wasserwanzen* (*Nepomorpha*) wurden ebenfalls aus dem Gewässer geholt. Außerdem wurde eine Spinne herausgefischt, allerdings wurde ihre Zugehörigkeit zum Habitat Wasser angezweifelt.

Nach einem stärkenden Mittagessen am Naturschutzzentrum ging es zum Abschluss der Exkursion noch auf den Aussichtspunkt *Breitenstein*, der unmittelbar am Albrauf liegt. Nach dem die Aussicht genossen wurde, kam es, als biologisches Sahnehäubchen, zur Sichtung des seltenen *Schwalbenschwanz* (*Papilio machaon*).

Nun war die Exkursion zu Ende, Schüler und Wetter hatten durchgehalten und alle begaben sich voller Eindrücke zu den Autos und auf die A8 Richtung Heimat.

Autor(en):

Jonas Bayer

Bildergalerie:



27.07.2010

„GREASE“ in der Stadthalle Asperg



In drei Aufführungen am 23., 25. und 26.07.2010 brachten die 150 mitwirkenden Schüler und Schülerinnen des Friedrich-List-Gymnasiums das rockige Flair der 50er Jahre auf die Bühne und nahmen das begeisterte Publikum mit auf eine Zeitreise.

„Grease – das knallbunte Musical“ basiert auf dem gleichnamigen Film mit John Travolta und lebt nicht nur von der Musik und seinen rockigen Liedern, sondern auch von den zahlreichen schwungvollen Tanzszenen, was die jungen Darsteller/-innen mit Bravour meisterten.

Die Geschichte ist schnell erzählt: Das junge Paar Danny und Sandy findet sich nach einem Flirt in den Sommerferien überraschend gemeinsam auf der Rydell Highschool wieder. Doch das Wiedersehen wird durch die jeweiligen Cliques der Jungs und der Mädels nicht einfach. Schließlich muss man „cool“ bleiben und sich den Teenager-Träumen anpassen. Diese drehen sich um Autos, E-Gitarren, Frisuren und Schönheit und natürlich um die Annäherung der Geschlechter. So ist es ein weiter Weg im Highschool-Leben, bis es aus dem „SummerDream“ am Anfang am Ende doch zum klaren Bekenntnis „You`re the one that I want“ kommen kann.

Dazwischen gab es viel zu sehen: das Traumauto „Grease Lightning“ der Jungs, die Auftritte der Cheerleader, einen Jive-Tanzwettbewerb oder den Highschool-Ball, zu dem die Jungs die Mädchen einladen müssen. Eine Augenweide waren nicht nur die tollen Tänze, die teilweise akrobatische Einlagen enthielten, sondern auch die stimmigen Kostüme, die die 50er Jahre in ihrer ganzen Lebensfreude und Zuversicht zum Leben erweckten.

Der offensichtliche Spaß der Darsteller/-innen übertrug sich sehr schnell auf die Zuschauer, die begeistert mitgingen, mitwippten und mitkatschten. Bewundernswert war auch, mit welcher Selbstverständlichkeit und mit wie viel Gefühl als Solist, im Duett oder mit Unterstützung des Chores die Lieder vorgetragen wurden. Kein Wunder, dass am Ende lautstark Zugaben verlangt wurden, die auch bereitwillig geboten wurden.

Natürlich kann so ein Projekt nur unter Zusammenarbeit verschiedener verantwortlicher Lehrer gelingen: Diana Bente und Dr. Peter Krug führten Regie. Sigi Schönwiesner studierte die

Choreographie der Tänzerinnen und Tänzer ein und entwarf mit Diana Bente die Kostüme. Klaus Webel führte die Band. Achim Meyer hatte, unterstützt von Sebastian Eberhardt, die musikalische Leitung. Bühnenbild und Plakat entwarf Annett Weise.

Ein besonderer Dank ging an den Elternbeirat, der die zahlreichen Beteiligten während der Proben betreute.

Die Schulleiterin Dr. Sonja Bauer dankte allen für die hervorragende Zusammenarbeit, die das Gelingen dieses großen Projektes erst ermöglichte.

Autor(en):

Frau Hofmeister

Bildergalerie:

